Bundesdeutsche Lehrlingssport-Modelle : Bericht über die Hochschultage für "Beruflichen Unterricht" an der Universität Hannover

Autor(en): **Banzer, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundesdeutsche Lehrlingssport-Modelle

Bericht über die Hochschultage für «Beruflichen Unterricht» an der Universität Hannover

Ernst Banzer, Chef der Fachstelle Lehrlingssport der ETS Magglingen

Vom 29. September bis 2. Oktober 1982 fanden an der Universität von Hannover die sich alle zwei Jahre wiederholenden Hochschultage für beruflichen Unterricht statt.
Die Hauptanlässe, wie Vorträge, Streitgespräche und Podiumsveranstaltungen zu Problemen der allgemeinen Berufsbildung gaben den Hochschultagen den Rahmen. Daneben fanden in verschiedenen Sachgebieten und zu speziellen Themen Fachtagungen statt.
Insgesamt beteiligten sich an diesen Tagen ungefähr 1500 Wissenschafter, Administratoren und Lehrer. Einige wenige Teilnehmer aus den Benelux-Staaten und aus Skandinavien wollten in Deutschland Erfahrungen austauschen und Vergleiche anstellen. Obwohl die Tagung in der Fachzeitschrift «Jugend und Sport» ausgeschrieben war, nahmen nur zwei Schweizer, die sich beide für die Fachtagung «Sport und berufliche Bildung» eingeschrieben hatten, daran teil.

Eröffnung

Nach der offiziellen Begrüssung durch den Rektor der Universität Hannover und den verschiedenen Willkommensgrüssen des Staatssekretärs im Kultusministerium des Landes Niedersachsen sowie des Bürgermeisters von Hannover hielt Prof. W. Strzcelewicz ein Eröffnungsreferat zum Rahmenthema «Arbeit und Beruf».
Er beleuchtete darin vor allem Fragen des Wandels der Gesellschaft und der Berufswelt. Probleme im Berufsalltag, sagte er, seien nicht mehr nur fachlich oder strukturell bedingt, sondern mehr und mehr auch menschlicher Art: Also «Leben im Berufsleben»!
In seinen Ausführungen schnitt er auch Fragen der Ausbildung und der Minderheiten an: «Bildung und Ausbildung gehören zusammen, sie können nicht voneinander getrennt werden.» Eine Feststellung, die sicher nicht neu ist! Das Überdenken dieser Aussage würde vielen Leuten helfen zu verstehen, weshalb an Berufsschulen der Turnunterricht wünschenswert ist.
Mit Minderheiten meinte er eine gewisse, auch in der Berufswelt spürbare Opposition, wobei das Wort Mitbestimmung – für viele im Berufsumfeld ein rotes Tuch – unausgesprochen blieb. Seine Gedanken darüber umschrieb er damit, dass der Beschluss einer Mehrheit, eine Minderheit umzubringen, mit Demokratie nicht viel zu tun hätte.

Fachtagungen

An den verschiedenen Fachtagungen mit Titeln wie:

- Elektrotechnik
- Körperpflege und Gesundheit
- Berufliche Bildung von Frauen
- Sozialwissenschaft usw.

war auch ein Thema Fragen des Sportunterrichts für Lehrlinge gewidmet.

An dieser Fachtagung beteiligten sich ungefähr 250 Personen. Die Gesamtleitung und Betreuung besorgten Prof. Dr. Andreas Trebels und Dieter Schippert, der akademische Direktor des Instituts für Sportwissenschaften der Universität Hannover. Die Zusammenkünfte fanden dann auch vollumfänglich an diesem Institut statt. Die Tagung war unter dem Titel «Berufsschulsport im Spannungsfeld von Arbeit, Beruf und Schule» ausgeschrieben worden. J. Funke von der Universität Hamburg sprach im Eröffnungsvortrag zum Thema «Bewegung, Körperlichkeit und Spiel als vernachlässigte Kategorien einer Theorie der Berufspädagogik». Er strich dabei den erzieherischen Auftrag der Berufsschulen für eine ganzheitliche Ausbildung eines jungen Menschen heraus. Als Gefahr stellte er «unsere» Vorstellungen hin, wonach überall dort, wo bei uns unterrichtet wird, auch Unterricht sein muss! Nach seinen Aussagen radieren «wir» echte Bedürfnisse der Lehrlinge, Sport zu treiben, durch die Art unserer Vorstellung von Sportunterricht weg.

Arbeitskreise

Die Teilnehmer teilten sich in folgende vier Arbeitskreise auf:

- Lehr- und Rahmenpläne für den Sportunterricht an Berufsbildenden Schulen auf dem Hintergrund fachdidaktischer Konzepte
- Materialien und Modelle zum Sportunterricht an Berufsbildenden Schulen als Hilfen für die Unterrichtspraxis
- Sportunterricht im Berufsvorbereitungsjahr (Probleme, Erfahrungen und Perspektiven)
- Entwicklung von Ausbildungskonzepten für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen – eine dringliche Aufgabe der Studienreform

Der Schreibende durfte im Arbeitskreis I als Eingangsveranstaltung über den Turnunterricht im schweizerischen Berufsbildungssystem referieren und den Lehrplan vorstellen. Nach einer kurzen Frage- und Diskussionsrunde, die der Klärung gewisser Unterschiede BRD-CH diente, stellen verschiedene Vertreter aus deutschen Landesausschüssen ihre Lehrplanentwürfe vor. Erstaunlich war festzustellen, in welchem Ausmass gewisse Bundesländer in Grundsatzfragen gegensätzliche Papiere vorstellten.

Lehrlingssport in einigen Bundesländern

Die grosse Vielfalt von verschiedenen Systemen der Lehrlingsausbildung erschwert unserem nördlichen Nachbarn die Erstellung von einheitlichen Lehrplänen enorm. So gibt es in einigen Bundesländern 10 und mehr unterschiedliche Ausbildungsstrukturen, auf welche Rücksicht genommen werden muss.
Der hessische Entwurf ist sehr «offen» gefasst und in vielen Teilbereichen dem schweizerischen Programm ähnlich. Er will den Sportunterricht noch vermehrt auf die Bedürfnisse der Lehrlinge ausrichten; also weg von der sportartspezifischen Unterrichtsstunde. Die Zielsetzungen sind – ähnlich wie in unserem Plan – nicht nur auf Sportdisziplinen bezogen, sondern ebenfalls auf Verhaltensdimensionen aufgebaut. Erstaunen löste bei fast allen Teilnehmern

dieses Arbeitskreises der Entwurf von Schleswig-Holstein aus. Dieser Lehrplan strukturiert die Lern- und Teillernziele so stark, dass dem Lehrer überhaupt keine Freiheit zur Unterrichtsgestaltung mehr übrig bleibt. Die Darstellung an sich mit den vielen Unterrubriken ist für den Praktiker, für den der Lehrplan ja auch eine Hilfe sein sollte, eine klare Überforderung.
Das Bremer Modell hat die gleiche Stossrichtung wie der Entwurf von Hessen. Beide sind dem Lehrplan von Schleswig-Holstein grundsätzlich entgegengesetzt. Hinsichtlich Ausführung will Bremen die Schüler noch vermehrt für Alltagsprobleme sensibilisieren, so zum Beispiel:

- Kanufahren im selbstgebauten Boot oder
- im Sportspiel das periphere Sehen entwickeln, um beim Autofahren besser auf die Umwelt reagieren zu können.

Unterrichtsmodelle

Im Arbeitskreis II zeigten Lehrer und Wissenschafter, wie die Theorie schliesslich für die Lehrlinge umgesetzt werden soll. Die Praktiker, welche täglich mit Lehrlingen arbeiten, liefen den verschiedenen Hochschulprofessoren den Rang ab. Zum Teil wurden unvorstellbare Beispiele von Lehrverfahren aufgezeigt, zum Beispiel jener Wissenschafter, der die Eskimorolle im Schwimmbad wie folgt einführen möchte: Er belädt den Lehrling im Kanu mit einem Tauchgerät und einem Funkgerät für die Kommunikation mit dem Lehrer. Dass er damit dem Lehrling die Hauptmotivation für das Eskimotieren nimmt, nämlich das prickelnde Gefühl, einmal unter Wasser etwas Ungewöhnliches zu vollbringen, oder das Gefühl der Zusammenarbeit mit Kameraden die Hilfe geben. Dabei wurde von den Durchführungsschwierigkeiten bei einer Anzahl von gleichzeitig 15 bis 20 Schülern überhaupt nichts erwähnt!
Trotzdem konnten aus diesem Arbeitskreis auch viele gute Ideen zur Verarbeitung mitgenommen werden.

Bildungspolitische Auseinandersetzungen

In einem Streitgespräch wurde das umstrittene Berufsgrundbildungsjahr aufgegriffen, wobei der Streit vorallem von den unterschiedlichen Ansprüchen, die Arbeitgeber und Schule/Gewerkschaften an diese Ausbildung stellen, geprägt war.
An der Podiumsveranstaltung des letzten Tages kamen alle an der Berufsbildung beteiligten Gruppen, von den Lehrlingen über die Lehrerstudenten bis zu den Hochschulprofessoren zu Wort, und die Bildungspolitiker mussten zum Teil massive Angriffe entgegennehmen. So wird zum Beispiel der berufsspezifische Fachlehrer an der technischen Universität ausgebildet. Dazu eine Lehrtochter: «Wie soll ein solcher Lehrer unterrichten, wenn er selber noch nie in der Industrie praktisch tätig war!»
Obwohl an dieser Schlussdiskussion die Tendenz «Zurück zum Praktiker» unüberhörbar war, konnte aus den Antworten der Politiker festgestellt werden, dass auch in Zukunft die Fachausbildung an der Universität geschehen wird.

Schlusswort

Mit Genugtuung darf festgehalten werden, dass sich das Vorgehen der Schweiz bei der Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an Berufsschulen neben demjenigen unseres nördlichen Nachbarn sehen lassen darf. Besonders die Bundeslösung ist ein Vorteil.
In Zukunft wäre darauf zu achten, dass Kontakte und Gespräche zwischen den beiden Ländern auf diesem Fachgebiet weiterhin gepflegt werden. Somit könnten neue Erkenntnisse und Errungenschaften im Bereich des Sportunterrichts mit Lehrlingen überprüft und diskutiert werden. ■

JUGEND+SPORT

Dieter Meile, Chef des Sportamtes Thurgau, nimmt den Hut

1963 – ich leitete meinen ersten Vorunterrichtskurs Bergsteigen – machte ich die Bekanntschaft von Dieter Meile. Schon damals beeindruckte mich seine Persönlichkeit, sein Engagement und seine Begeisterungsfähigkeit. Heute, 20 Jahre später, fällt es mir schwer, seine Fülle von Verdiensten und Leistungen aufzuzählen. Dieter Meile ist das, was man gemeinhin als eine «Lokomotive» bezeichnen könnte. In der Tat, seit seiner Kindheit fühlte er sich vom Sport angezogen und betrieb selber Leichtathletik, OL, Skifahren, Bergsteigen, Schwimmen und andere Sportarten. Seit 1956 war er tätig zuerst als VU-Leiter, Kursleiter, Kreisleiter und ab 1972 J+S-Leiter in verschiedenen Sportfächern. Auf dem Gebiet des Schulturnens ist er ebenfalls während mehrerer Jahre als Inspektor tätig, anschliessend als Sportstättenberater. Für Verbände wie ETV und ELAV wirkte er als Instruktor und Kursleiter. Die Liste liesse sich beliebig verlängern.
Es ist daher kein Zufall, dass er 1973 zum Vorsteher des Sportamtes des Kantons Thurgau gewählt wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt war er als Lehrer und anschliessend als Gewerbelehrer tätig. Parallel zu seinen beruflichen Tätigkeiten machte er eine nicht minder brillante Karriere auf politischer und militärischer Ebene.
Als Chef des Thurgauer Sportamtes war er ebenfalls Vorsteher des J+S-Amtes dieses Kantons. Wir lernten seine Mitarbeit ebenso schätzen wie seinen kritischen Geist, geprägt von gesundem Menschenverstand und Klarsicht, und auch seinen Humor.

Im Namen des Magglinger Teams danke ich Dir, Dieter, für Deine wertvolle Zusammenarbeit bestens und wünsche Dir für Deine künftige Tätigkeit als Leiter der Berufsschule ein ebenso erfolgreiches Wirken wie bisher. ■ Ch. Wenger

Carite dorlastan®
sitzt wie eine zweite Haut

Wir schicken Ihnen gerne Stoffmuster sowie unseren grossen Farbkatalog mit den neuesten Anzügen aus Dorlastan, Baumwolle und Helanca.

Carite

Gymnastikbekleidung
Postfach, 6023 Rothenburg
Telefon 041 36 99 81 / 53 39 40